

eine Ausstellung von allen vorhandenen und erreichbaren Hilfsmitteln für Organisation, Propaganda, Ausgestaltung und Unterricht der Sonntagschulen (Kindergottesdienst) geplant. In Rom war die Ausstellung ganz musterhaft übersichtlich von Dr. Bladall einem bekannten Sonntagschulmann und Redakteur in Philadelphia, geordnet, und hat vielen Verlegern gute Gelegenheit geboten, in aller Welt bekannt zu werden. Leider fehlten deutsche Firmen fast ganz, aus dem einfachen Grunde, weil Dr. Bladall sich an falsche Adressen gewandt hatte. Es wäre schade, wenn auch in Washington Deutschland durch Abwesenheit glänzte, zumal es ja zahlreiche deutsche Sonntagschulen in Amerika gibt, deren Vertreter sicherlich auf der Ausstellung ihre Studien machen werden.

Der unserer Firma dienende Redakteur J. G. Lehmann, ein eifriger Sonntagschulmann und Verfasser eines Leitfadens für Sonntagschullehrer, ist 1907 in Rom gewesen und von der Konvention in das Exekutivkomitee des dort gegründeten Welt-Sonntagschul-Bundes gewählt worden. Er ist vom Ausstellungskomitee in Amerika gebeten worden, alles einschlägige Material, das ihm für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt wird, zu sammeln und an den Direktor dieser Ausstellung Mr. R. E. Diffendorfer in New York, 156 Fifth Ave., rechtzeitig zu senden.

In Rom wurde das so zusammengetragene Material unter die Vertreter solcher Länder und Landesteile kostenlos verteilt, die nach Urteil einer damit von der Konvention betrauten Kommission die beste Verwendung dafür und meiste Anregung davon haben würden. Mit einer ähnlichen Verwendung ihres Ausstellungsmaterials müßten alle Einsender für Washington auch von vornherein einverstanden sein. Es handelt sich also um alle möglichen Drucksachen, auch um biblische Bilder und Karten für den Anschauungsunterricht und photographische Aufnahmen von Sonntagschulkonferenzen und einzelnen Sonntagschulen und Sonntagschulhelfern.

Wer von den Herren Kollegen diese Ausstellung mit Verlagsartikeln einschlägiger Art bescheiden will, ist gebeten, diese ungekniffen, ungerollt, unbeschrieben, Bücher in gebundenen Exemplaren bis spätestens den 1. März d. J. an unsere Adresse für Herrn Redakteur Lehmann zu senden und mit der Aufschrift auf den Paketen: »Für die Sonntagschul-Ausstellung in Washington« zu kennzeichnen.

Cassel.

J. G. Duden Nachf. (G. m. b. H.).

Internationales Institut für Bibliographie der Medizin.

— Am 2. Dezember v. J. wurde in Berlin unter Leitung von Professor Dr. Emil Abderhalden ein »Internationales Institut für Bibliographie der Medizin« gegründet mit der Aufgabe, die gesamte Weltliteratur der Medizin und ihrer Grenzgebiete mit Hilfe eines internationalen Stabes von Mitarbeitern an einer neutralen Zentralstelle zu sammeln, zu sichten und systematisch unter Beigabe von Referaten zu veröffentlichen. Für die Durchführung liegen in der Organisation des Chemischen Zentralblattes, dem aus Reichsmitteln laufend unterstützten, 1905 gegründeten Internationalen Institut für Sozial-Bibliographie, sowie dem 1908 gegründeten Internationalen Institut für Techno-Bibliographie Vorbilder vor. Die beiden letzten sind in ihrem Hauptbureau in Berlin und ihren Filialbureaus im Auslande räumlich und personal vereinigt. Das sozial-bibliographische Institut veröffentlicht Monatshefte und Jahrbücher, das techno-bibliographische Institut sechs vierzehntägig erscheinende Zeitschriften und sechs Jahrbücher (für Maschinenteknik, Elektrotechnik, Berg- und Hüttenwesen, Bautechnik, chemische Technik). Die Zahl der von den beiden Instituten regelmäßig bearbeiteten Zeitschriften beträgt etwa 3000, unter denen sich viele Hunderte aus dem Gebiete der Medizin und Naturwissenschaften finden. Das neue Institut hat daher mit der Leitung dieser Institute und mit deren Verlag ein Abkommen getroffen, das auf gemeinsames Vorgehen zwecks Vermeidung von Doppelarbeit und Zersplitterung der Kräfte abzielt.

Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 50, Spichernstraße 17. Den Vorstand bilden Professor Abderhalden als erster Vorsitzender, Dr. Hermann Beck als zweiter Vorsitzender und Dr. med. Arthur Ludwig als Beisitzer und Geschäftsführer.

Das Institut hat die Form des eingetragenen Vereins, dessen

Mitglieder bei einem Jahresbeitrage von 15 M eine Ausgabe des Institutsorganes kostenlos, die anderen Ausgaben zum halben Ladenpreise erhalten. Es wird seine Tätigkeit sofort aufnehmen und das vierzehntägig erscheinende »Zentralorgan der gesamten Medizin und der Nachbargebiete« veröffentlichen. Das Blatt enthält Referate und eine internationale Bibliographie. Es zerfällt in folgende 19 Abteilungen, die getrennt bezogen werden können: I. Physiologie (mit Einschluß der physiologischen Chemie), II. Anatomie, Histologie, Entwicklungsgeschichte und Anthropologie, III. Bakteriologie, Immunitätsforschung, IV. Pharmakologie, Toxikologie und experimentelle Medizin, V. Pathologische Anatomie und Histologie, VI. Allgemeine und spezielle Pathologie, VII. Pädiatrie, VIII. Chirurgie, IX. Gynäkologie und Geburtshilfe, X. Ophthalmologie, XI. Otiatrie, Rhinologie, Laryngologie, XII. Dermatologie und Geschlechtskrankheiten, XIII. Neurologie, XIV. Psychologie und Psychiatrie, XV. Zahnheilkunde, XVI. Hygiene mit Einschluß der Rassenhygiene, XVII. Gerichtliche Medizin, XVIII. Soziale Medizin, XIX. Geschichte der Medizin. Außerdem werden Jahrbücher den bibliographischen Inhalt der 14tägigen Berichte in durchlaufender Alphabetisierung angeordnet zusammenfassen und durch eingehende Register erschließen. . . . Eine medizinisch-bibliographische Auskunftsstelle wird den Mitgliedern gegen geringe Gebühren literarische Zusammenstellungen ad hoc, sowie Auszüge, Abschriften und Übersetzungen und den Nachweis liefern, auf welcher Bibliothek des In- oder Auslandes sich ein gesuchtes Werk findet, usw.

Es ist unmöglich, sofort die ganze umfassende Arbeit in Angriff zu nehmen. Daher soll ein Gebiet nach dem andern in Angriff genommen werden, zuerst die Physiologie mit Einschluß der physiologischen Chemie. Die erste Lieferung erscheint Januar 1910. Allein in Deutschland besteht eine große Anzahl »Zentralblätter«, die über die medizinische Zeitschriftenliteratur regelmäßig berichten. Es herrscht ausgesprochene Zersplitterung der Kräfte. Hier setzt das neue Unternehmen ein! Während bisher keine Garantie war, daß jede wertvolle Arbeit besprochen wurde, andererseits über dieselbe Arbeit an mehreren Stellen berichtet wurde, soll jetzt jede Arbeit und nur einmal besprochen werden. Die Organisation ließe sich nun so durchführen, daß das Institut die Zentralblätter ergänzt und stützt. Es wäre nur nötig, daß sie ihre eigene Arbeit auf die Sammelreferate, bei denen wissenschaftliche Individualität des Referenten von Belang ist, beschränken und die Einzelreferate sowie die Bibliographie von der Zentralstelle als fertig gedruckte Bogen beziehen. Dieser Plan ist erst durch Anerbieten von verschiedenen Seiten für die Leitung des Instituts erwägenswert geworden. (Wossische Zeitung.)

* **Leipziger Tageblatt.** — Das Leipziger Tageblatt vom 16. Januar 1910 teilt folgendes mit:

Das Leipziger Tageblatt, Verlag E. Polz, Inhaber Dr. Viktor Klinckhardt in Leipzig, ist von Herrn Buchdruckereibesitzer W. Kutschbach, bisherigem Verleger des »Generalanzeigers für Halle und den Saalekreis«, käuflich erworben worden.

Internationale Kunstausstellung in Buenos Aires 1910.

Zollfreie Zulassung auf Zeit von Bildern und Kunstwerken für die Internationale Kunstausstellung in Buenos Aires 1910. — Laut Beschlusses des Finanzministers vom 29. Oktober 1909 können die Zollämter hinlänglich sichergestellte Wechsel auf 270 Tage annehmen über den Gesamtzollbetrag für die Bilder und Kunstwerke, die für die Internationale Kunstausstellung in Buenos Aires im Jahre 1910 eingeführt werden. Sind die Kunstwerke nach der Verfallzeit des Wechsels nicht wieder ausgeführt, so wird der Zoll eingezogen.

(Boletin oficial.)

(Aus den im Reichsamt des Innern zusammengestellten »Nachrichten für Handel und Industrie«)

* Vereinigung von Verleger-Zirkular und Prospekt.

— Den vom Sortiment vielfach geäußerten Wünschen, die vom Verlag an das Sortiment gerichteten Voranzeigen von Neuigkeiten (Zirkulare) sogleich an Interessenten im Kundenkreise weitergeben und dadurch ausnützen zu können, kommt die Firma B. G. Teubner in Leipzig durch zweckentsprechende Form ihres Neuigkeiten-Mundschreibens vom Anfang Januar 1910 entgegen. Ein einseitig bedrucktes Heft (4^o, 12 Blatt) auf schönem weißen